

Advent/  
Weihnachten  
4/2017

Evangelische Kirchengemeinde

JAKOBI



NEUES AUS JAKOBI



# Inhalt

	Seite		Seite
Editorial	2	Das neue Örtchen	30
Andacht	4	Adventsfeier für Senioren	32
Das Wunder auf der Landstraße	6	Kinderchortag in Dortmund	33
Martin Luther im Altenzentrum	8	Musik im Advent	34
Mit Kindern die Schöpfung erleben	10	Der hellwache Poet	35
Luther auf Reise	12	Jahreslosung	37
Einführung Lothar Haring und Abschied von Hartmut Wehr	14	Buchbesprechung	38
Friedhof Königsesch im Wandel	16	Kinderseite	40
Auf den Spuren des großen Reformators	19	Winterspaß in Winterberg	41
500 Jahre Reformations- jubiläum	22	Entspannter Einkaufsbummel	42
Visitation 2018	24	Neuer Mitarbeiter	43
Familien-Gottesdienst am 1. Advent	28	Kontakt/Impressum	44
Jubiläum Pfarrer Rick	29	Lebensschritte	46
		Veranstaltungen in der Woche	48
		Gottesdienste in der Woche	49
		Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahres- wechsel	50

## EDITORIAL

*Liebe Leserinnen und Leser!*

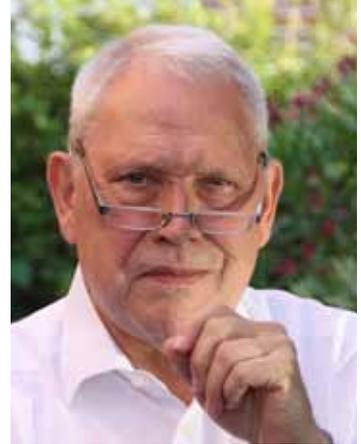
vielleicht kennen Sie das ja: Eine leere Bildschirmseite (früher ein Blatt Papier) will gefüllt sein – aber womit? Gut, ich könnte über die Vorfreude auf Weihnachten schreiben, in Erinnerungen an vergangenene Weihnachtsfeste schwelgen (Wo haben wir Heiligabend verbracht? Welche

Geschenke gab es? Was stand auf der Speisekarte?). Oder aber wäre es nicht doch besser, die richtige Reihenfolge einzuhalten:

Der November, also der Windmond oder Nebelung oder Trauermonat, kommt eben vor Dezember. Basta!

Ich habe mich entschlossen, des Novembers zu gedenken – und versuche mich zu orientieren. Zwischen: Der November hell und klar, ist übel fürs nächste Jahr. Oder: Der November warm und klar, keine Sorge fürs nächste Jahr. Wo, bitte, geht's da eigentlich hin?

Da halte ich es doch lieber mit dem genialen Poeten, (Kinderbuch-)Autor und Journalist Erich Kästner. In seinem Gedicht „Der November“ schreibt er:



Hartmut Bigalke

*„Ach, dieser Monat trägt den Trauerflor...  
Der Sturm ritt johlend durch das Land der Farben.  
Die Wälder weinten. Und die Farben starben.  
Nun sind die Tage grau wie nie zuvor.  
Und der November trägt den Trauerflor.*

*Der Friedhof öffnete sein dunkles Tor.  
Die letzten Kränze werden feilgeboten.  
Die Lebenden besuchen ihre Toten.  
In der Kapelle klagt ein Männerchor.  
Und der November trägt den Trauerflor.*

*Was man besaß, weiß man, wenn man's verlor.  
Der Winter sitzt schon auf den kahlen Zweigen.  
Es regnet, Freunde, und der Rest ist Schweigen.  
Wer noch nicht starb, dem steht es noch bevor.  
Und der November trägt den Trauerflor...“*

Zeilen, die man nicht mögen muss, über die man aber nachdenken sollte – und vor allem: Jedes Wort auf der Zunge zergehen lassen.

In diesem Sinne eine nachdenkliche, besinnliche, gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen

*Ihr  
Hartmut Bigalke*

*Liebe Gemeinde,*

Advents- und Weihnachtszeit ist Wartezeit! In meiner Kindheit gab es am Heiligen Abend in der ARD jedes Jahr die Sendung „Wir warten aufs Christkind“. Ob es die Sendung heute noch gibt, weiß ich nicht. Aber damals hat sie uns Kindern geholfen, die elend lange Zeit bis zur Bescherung rumzukriegen. Ja, nach den langen Adventswochen, in der der Adventskalender geholfen hat, das Warten auf Weihnachten zu überstehen, waren die letzten Warte-Stunden noch einmal besonders anstrengend. Wann geht es endlich los? Wann ist Bescherung?

Auch die Menschen in Israel vor der Geburt Jesu warteten. Sie erwarteten allerdings eine ganz besondere Bescherung: nämlich den Gesandten Gottes, den Messias, den Retter der Welt. Und sie konnten ihn sich nur als mächtigen Herrscher vorstellen.

Jesus war das nicht. Ein Kind in einer Krippe – wie lächerlich. Niemals konnte das der von Gott gesandte Herrscher sein! Ihre Erwartungen wurden enttäuscht. Und sie warten weiter auf den Messias...

Sicher, nach christlichem Glaubensbekenntnis ist Jesus der erwartete Messias. Das unterscheidet jüdischen



*Pfarrer Jürgen Rick*

und christlichen Glauben. Aber dennoch ist das Warten ja auch für uns Christen nicht vorbei! Auch wir sind wartende, er-wartende Menschen. Denn wir warten auf sein Wieder-Kommen: Er WIRD einst wiederkommen! Ja, er MUSS auch wiederkommen! Denn das Reich Gottes, das mit Geburt, Leben und Sterben Jesu schon angebrochen, schon sichtbar geworden ist, es wird ja erst vollendet sein, wenn der Herr einst wiederkommt. Erst dann wird überall Frieden sein, werden Krieg, Gewalt, Ungerechtigkeit, Krankheit und Tod aufhören.

Die Wartezeit vor Weihnachten, das ist sozusagen der „kleine Advent“: Er findet „alle Jahre wieder“ statt: vier Wochen Vorfriede und ungeduldiges Warten auf Weihnachten. Kinder proben für das Krippenspiel; Er-

wachsene zerbrechen sich die Köpfe über das Thema „Geschenke“. Und die Kirchen bemühen sich, auf das eine und entscheidende Thema einzustimmen: „Ihr braucht nicht mehr lange zu warten: Der Herr ist nahe! Darum: Freut euch!“

„Der Herr ist nahe“, so heißt es aber auch im „großen Advent“. Der aber ist nicht „alle Jahre wieder“. Nein, der große Advent ist immer. Er spricht vom Vergehen der jetzigen Welt und vom Kommen Gottes. Das ist ein Dauerthema – und wir sind des-

halb nicht nur in der Advents- und Weihnachtszeit wartende Menschen. Denn es steht noch etwas aus: nämlich eine neue Erde und eine neue Welt, in der endlich überall Frieden, Gerechtigkeit und Liebe herrschen, in der es all das Leid, das uns in unserer Gegenwart belastet, nicht mehr geben wird.

Ein Lied aus dem Gesangbuch mit dem Text von Philipp Friedrich Hiller und der Melodie von Severus Gastorius drückt das so aus:

*„Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen.  
Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen.  
Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen;  
du kommst uns ja zum Segen.*

*Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen;  
wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen;  
so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen,  
bis du es weg wirst nehmen.*

*Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen.  
Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen;  
da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben,  
bei dir ein herrlich Leben.*

Ihnen allen, liebe Gemeinde, wünsche ich geduldiges Warten: im „kleinen Advent“ auf das Weihnachtsfest 2017 – und im „großen Advent“ auf das endgültige Kommen Gottes, das diese Welt verwandeln wird: „Der

Herr ist nahe! Freut euch!“ Gesegnete Weihnachten – und Kraft und Zuversicht für das Jahr 2018!

*Ihr  
Pfarrer Jürgen Rick*

## Das Wunder auf der Landstraße

Manchmal kommt man davon und manchmal  
stürzt man ins Unglück

Ein milder Winterwind fährt durch die Bäume, zaust an letzten Blättern, zerrt an dünnen Zweigen. Krähen kreisen zeternd um die Wipfel, aber die Bäume nehmen es gleichmütig hin. Sie sind standhaft und biegsam, geduldig und zäh, Überlebenskünstler der Natur. Der Wind tost noch einmal auf und läuft aus. Er hat den Himmel blankgefegt, der Morgen leuchtet blau, Ausflugswetter, zwei Menschen radeln unter Bäumen. Die Frau fährt vorneweg, der Mann bummelt hinterdrein, ein Ächzen, ein Knacken, ein regenschwerer Ast saust in Richtung Erde, hämmert den Mann vom Rad, er wird sich nie mehr erheben. Querschnittgelähmt. Rollstuhl. Lebenslänglich.

Wer ist schuld? Irgendjemand muss doch schuld sein, der Mann zieht vor Gericht. Förster und Waldbesitzer werden befragt, Gutachten gewälzt, es bringt nichts, der Richter schließt die Akten. Es war ein Unglück, es gibt keinen Schuldigen, dem man vergeben könnte. Nach irdischen Maßstäben ist der Fall erledigt. Der Richter hat mir diese Geschichte bei einem Waldspaziergang erzählt. Bei

lebhaftem, aber keinesfalls stürmischem Wind. Ich blickte nach oben, es gab kein Anzeichen, dass uns an diesem Nachmittag ein Ast, ein ganzer Baum gar, niederschmettern könnten.

Manchmal stürzen wir ins Unglück, und manchmal stolpern wir haarscharf an ihm vorbei. Manchmal trifft uns die Schuld, und manchmal kommen wir wie durch ein Wunder davon. Vor Tagen fuhr ich mit dem Auto auf einer Routinestrecke, drei Kinder an Bord gaben wie immer alles, um mich abzulenken, es dämmerte schon leicht. Novembertagslicht.

Da schleicht, wie aus dem Nichts, eine Frau über die Straße, über meine Spur. Sie schleicht wie eine todkranke, todmüde alte Greisin. Sie kommt kaum vom Fleck. Noch während ich auf die Bremse stampfe, schießt es mir durch den Kopf: Die Frau will sich umbringen! Rund zwei Meter vor ihr bleibt mein schlingernder Wagen stehen. Ich schiebe meinen Oberkörper weit übers Lenkrad und starre die Schleicherin an. Ihr Gesicht ist wie aus Wachs. Sie blickt nicht zur

Seite, nicht einen Zentimeter, sie wirkt völlig unbetieilt vom dramatischen Geschehen auf der novembergrauen Landstraße. Das Gesicht unter dem akkurat gescheitelten weißen Haar zeigt keine



Regung. Wo kommt sie her? Wahrscheinlich vom Bauernhof an der linken Straßenseite. Wo will sie hin? Wahrscheinlich zur kleinen Wegekapelle auf der rechten Straßenseite.

Ich lasse mich in meinen Sitz zurückfallen und atme tief durch. 1,25 Millionen Menschen sterben jährlich weltweit bei Verkehrsunfällen. Jedes Jahr ein großer Krieg. Hinter mir staut sich der Verkehr. Ich spüre die Ungeduld im Nacken. Ich muss mich sammeln.

Die Karawane will weiter. Die schwarzen Oberklasse-Limousinen und SUVs wollen bewegt werden. Ich fahre langsam los. Bilder vom Chaos blitzen durch meinen Kopf. Blaulicht. Blut. Eine Tote auf dem Asphalt. Polizei. Notarzt. Kinderwei-

nen. – Ich schüttelte mit dem Kopf. Ich versuche, die Bilder aus dem Kopf zu schütteln. Keine Tote, kein Blaulicht, niemand weint. Mich trifft keine Schuld. Ich bin am Unglück vorbeigestolpert. Ich bin davongekommen. Aber warum eigentlich?

Ich finde keine Erklärung. Die Bilder wollen nicht mehr weichen, zu groß, zu furcht- und wunderbar war das Ereignis auf der Landstraße. Aber es sind nur Bilder, sie sind nicht die Wirklichkeit. Das ist mein Glück, mein unfassbares Glück.

*Michael Dahme*

# Martin Luther zu Gast im Jakobi-Altenzentrum

Den Besuch kennen alle. Martin Luther reist ja schon einige Zeit durch den Kirchenkreis und besuchte die verschiedensten Einrichtungen. Zu sehen war er erstmalig für uns vor dem Gemeindehaus: ganz in weiß, ein stattlicher Herr.

Nun stand er auf dem Wirtschaftshof des Jakobi-Altenzentrums und sollte die nächsten vier Wochen Gast in unserem Haus sein. Wie empfangen wir ihn? Welches Motto oder Thema widmen wir ihm, dass er sich auch in unserem Hause wohlfühlt?

Zusammen mit einigen Bewohnern wurden Ideen gesammelt, diskutiert und auch manches wieder verworfen. Eine Bewohnerin lieferte dann das entscheidende Stichwort: Martin Luther war doch ein Mann des Wortes. Die Gruppe verständigte sich auf ein Thema: „Was wir uns und unseren Mitmenschen wünschen.“

Am Mittwoch, 13. September, um 10 Uhr, kam es dann unter Mithilfe aller Beteiligten zur Ausführung: Blaue und gelbe Sterne wurden an Herrn Luther angebracht und mit den Wünschen der Beteiligten verse-

hen: Liebe, Zuversicht, Dankbarkeit, Träume, Freude, Hoffnung, Gesundheit, Nähe, Zuneigung und viele andere Nennungen, die unter dem Begriff Menschlichkeit und Nächstenliebe zusammengefasst werden könnten.

Ein Bewohner machte auf die Farben der Sterne aufmerksam und erkannte in den Farben die europäischen Farben: blaue Fahne mit gelben Sternen. Ja, Luther als Europäer kann man sich gut vorstellen.

*Frank Hüfing*



*Diese Aktion entstand im Rahmen des Luther-Jahres und wir bedanken uns auf diesem Wege bei allen Beteiligten, insbesondere bei Herrn Dr. Martin Luther.*

*\*\*\*\*\* Humor \*\*\*\*\**

*Treffen sich zwei Konfirmanden, sagt der eine: "Nächstes Jahr ist Weihnachten an einem Freitag!" Sagt der andere: "Hoffentlich nicht an einem 13ten ...!"*

*\*\*\*\*\**

*Zu Beginn des Gottesdienstes spricht der Pfarrer die Worte aus dem Taufauftrag Christi ins Mikrofon: "Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Ein einstimmiges „Amen“, erklingt folgerichtig aus den Kirchenbänken. Ein leises Knistern ist zu hören und der Pfarrer murmelt: „Da ist wohl was mit dem Mikrofon nicht in Ordnung.“ Sofort die routinierte Antwort der frommen Gläubigen: "Und mit deinem Geiste!"*

## Mit Kindern die Schöpfung erleben!



**Gott hat die ganze Welt gemacht,  
den Tag und auch die dunkle Nacht.  
Länder und Meere ließ er erstehn,  
den Himmel über die Erde gehen.  
Pflanzen und Samen ließ er gedeihn  
und Bäume bis in den Himmel hinein.  
Er schuf die Tiere groß und klein  
und alle sollen gesegnet sein.  
Zum Schluß hat Gott die Menschen gemacht  
und sagte: Gebt gut auf alles Acht,  
dass meine Schöpfung stets besteht  
und nichts darin verloren geht!**

*Lied von Rolf Krenzer und Reinhard Horn*

Schöpfung im Kindergarten erleben heißt: die Kinder sensibel zu machen für die Begegnung mit kleinen und großen Menschen, mit sich selbst und mit der Natur.

Denn die Vielfalt der Schöpfung ist ein kostbares Geschenk und es ist notwendig, dass wir gut darauf aufpassen.

Schöpfung im Kindergarten erleben heißt, dass jedes und jeder seinen Platz in Gottes Schöpfung hat und dass jeder angenommen und geliebt wird, wie er ist.

Schöpfung erleben bedeutet auch: sensibel werden für die Begegnungen mit der Natur, mit sich selbst

und den Mitmenschen. Wenn Kinder diese Welt entdecken und beobachten, kommen sie schnell ins Staunen und Bewundern und sie werden aufmerksam. Kinder machen sich fühlend, riechend, tastend, hörend, forschend, betrachtend mit der Schöpfung vertraut.

Die Schöpfungsgeschichte wurde von den Kindern in unterschiedlicher Form erarbeitet. Das Erleben und Bewahren der Schöpfung, die Naturerfahrungen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Schöpfung ist beeindruckend.

**Staunend die Vielfalt und Schönheit der Schöpfung entdecken,  
achtsam mit ihr umgehen,  
sich selber als Teil der Schöpfung erleben  
und so dankbar für sie Sorge tragen,  
... „denn ich schütze nur, was ich mir vertraut gemacht habe!“**

*Lied von Rolf Krenzer und Reinhard Horn*

# Luther auf Reise

Ein im wahrsten Sinne bewegtes Jahr hat unsere Luther-Statue seit Ende Oktober 2016 hinter sich gebracht und gelebte Ökumene erlebt. Viele Kinder und Jugendliche haben an zahlreichen verschiedenen Orten mit erstaunlicher Kreativität und Freude an der stetigen Umgestaltung der Figur mitgearbeitet.

Auch die Jakobi-Gemeinde hat durch die Vergabe unseres Luthers neue Verknüpfungen und Ansprechpartner gefunden und kann eine verstärkte öffentliche Wahrnehmung feststellen. Dieser Erfolg ermutigt, als Christ in einer zunehmend säkularisierten Umgebung aktiv den eigenen Glauben zu bekennen.



*Zwischen den verschiedenen Standorten als Ruhepunkt hat Luther immer wieder vor dem Gemeindeamt an der Jakobi-Kirche seine Besucher empfangen.*



*Luther mit seinen Licht- und Schattenseiten im Emslandgymnasium*



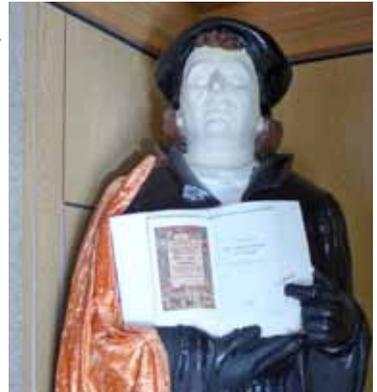


*Freudige Gesichter  
nach gelungener  
Arbeit in der Famili-  
enbildungsstätte*



*Besuch in  
der Canisius-  
Schule in  
Altenrheine*

*In Kolping Rheine-  
Zentral, passend  
zu den Farben der  
Kolping-Familie  
orange-schwarz*



*Station in  
Rheine-Me-  
sum, in der  
katholischen  
St. Johannes-  
Baptist-  
Kirche*

# Einführung von Lothar Haring und herzlicher Abschied von Hartmut Wehr

Am Sonntag, 1. Oktober 2017, feierte die Jakobi-Gemeinde mit einem Familiengottesdienst in der Jakobi-Kirche das Erntedankfest.

Der Gottesdienst, in dem der Kinderchor unter der Leitung von Kantorin Lena Pusmann mitwirkte, stand unter dem Thema „Die sieben Weltwunder“. Begegnen uns bereits im biblischen Schöpfungsbericht an jedem der sieben Schöpfungstage neue Wunder der Erde, so auch in der Welt unserer Tage.

Der von Pfarrer Jürgen Rick gestaltete Gottesdienst nahm sich hierzu der persönlichen Hitliste einer Schülerin an, die für sich das Sehen, Hören, Tasten, Riechen, Schmecken, Lachen und Lieben als die größten Weltwunder empfand.

Die Kinder spielten bei Fragen zu diesen Wundern begeistert mit und die Gemeinde brachte im gemeinsamen Hören, Singen, Beten, Staunen und Feiern den Dank an Gott zum Ausdruck.

Im Gottesdienst wurde Lothar Haring, der seit 1. Dezember 2016 im Rahmen eines Minijobs und seit

15. März 2017 in Vollzeit seinen Dienst als Küster und Hausmeister in unserer Gemeinde ausübt, offiziell in sein Amt eingeführt.

Stellvertretend für die Gemeinde dankte Pfarrer Jürgen Rick dem aus dem Ehrenamt ausgeschiedenen Hartmut Wehr für sein langjähriges Engagement. Von den vielen Aufgabenbereichen seien nur einige Stationen genannt: Presbyter in der Johannesgemeinde, Gärtner und Hausmeister im Kindergarten, Küsterdienste, Kaffeeküche, Hausmeisterarbeiten und „die Stimme Gottes“ beim Musical Jona, das die Gemeinde im Jahr 2010 aufführte. Die Gemeinde dankte Hartmut Wehr mit lang anhaltendem Beifall.

Im Anschluss an den Gottesdienst trafen sich die Gottesdienstbesucher zum Mittagessen im Gemeindehaus. Bei Eintopf und Heißwürstchen, Kaffee, Kuchen und Kaltgetränken war dann auch Gelegenheit, das eine oder andere persönliche Wort mit Lothar Haring und Hartmut Wehr zu wechseln.



*Eine schöne Tradition: Die von Claudia Wehning, Swenna Warmer und Anne Großkopf liebevoll gestalteten Erntedankgaben, in diesem Jahr auch noch prächtig von der Sonne beschienen...*

## **MINA** & Freunde



# Friedhof Königsesch im Wandel

## Wahrung des christlichen Profils und Kundenorientierung

Friedhöfe verweisen auf die Ewigkeit. Doch heute sind sie einem tiefgreifenden Wandel unterworfen. Bestattungswesen und Trauerkultur erfahren vielschichtige und schnelle Umbruchprozesse – eine Realität, der sich auch wir als Evangelische Jakobi-Gemeinde in Rheine stellen.

Christliche Friedhöfe sind gleichermaßen Orte der Trauer und der Hoffnung. Christen leben von der Kraft dieser Hoffnung; Jesus hat den Tod besiegt und ist wieder lebendig geworden. Deshalb hat der Tod nicht das letzte Wort. Schmerz und Trauer nach dem Tod eines Menschen sind umfängen von der Zuversicht, dass die Verstorbenen jetzt geborgen bei Gott sind.

### Wie war es früher ?

Der herkömmliche Friedhof war in erster Linie für die Mitglieder der eigenen Gemeinde bestimmt. Es gab Reihen- und Wahlgrabstätten, Erdbestattung war die Regel, Urnenbeisetzung die Ausnahme. Wer auf dem Friedhof arbeitete, war bei der Gemeinde angestellt oder ehrenamtlich tätig. Für die meisten Hinterbliebenen war es selbstverständlich, die

Gräber zu pflegen: Der Vertrag zwischen den Generationen reichte über den Tod hinaus. Außer den Kommunen waren Kirchengemeinden die einzigen Friedhofsträgerinnen.

### Wo stehen wir?

Der gesellschaftliche Strukturwandel und die Veränderungen in der Bestattungskultur haben zu einem Überhang an Friedhofsflächen geführt. Es gibt viele Freiflächen, die Friedhöfe sind unterbelegt und somit unterfinanziert. Das Sterbegeld ist im Jahr 2004 entfallen. Der Generationenvertrag befindet sich in Auflösung.

Ein Wettbewerb unter Friedhofsträgerinnen, auch im Ausland, hat eingesetzt. Der Markt orientiert sich an der Nachfrage. Die Nachfrage nach kostengünstigen Bestattungsformen wächst. Christliche Traditionen sind nicht mehr selbstverständlich. Das führt zu einem Wandel der Bestattungsformen und zu einer anderen, vielfältigen Trauerkultur. Viele Menschen wollen individuell und oft auch unkonventionell entscheiden, wie sie mit dem Tod eines Angehörigen umgehen, wie sie den Abschied und die Trauer gestalten.



*Das neue Grabfeld „Urnengarten unter Bäumen“ ist fertig, jetzt müssen nur noch die Bäume wachsen ...*

### **Wohin wollen wir?**

Das Profil ist klar: Ein evangelischer Friedhof ist ein Ort der Verkündigung. Das ist äußerlich sichtbar durch entsprechende Zeichen wie das Kreuz. Das wird auch durch unser Handeln deutlich: Wir feiern Gottesdienst – nicht nur am offenen Grab, sondern z.B. auch am Ewigkeitssonntag. Der Friedhof ist Bestandteil einer Kirchengemeinde. Jeder Mensch hat von Gott seine unveräußerliche Würde erhalten. Jeder Mensch ist in den Augen Gottes eine unverwechselbare Persönlichkeit: "Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!" (Jesaja 43,1).

Auf einem evangelischen Friedhof wird deutlich, dass die Menschenwürde über den Tod hinaus gewahrt wird.

Gleichzeitig gilt: Ein evangelischer Friedhof bietet Dienstleistung für zahlende Kunden an. Er muss sich im Wettbewerb behaupten und auch an den Wünschen und Bedürfnissen der Kunden orientieren. Das erfordert zunächst Klärungen: Wer sind die Kunden? Was bedeutet das für das Angebot?

Als Friedhofsträgerin stellt sich die Jakobi-Gemeinde der Herausforderung, einerseits das christliche Profil



## 18 Gemeinde



*Die neuen Friedhofsbroschüren, getrennt für Erdbestattungen und Urnenbestattungen, jeweils mit einem Beiblatt für Kostenbeispiele.*

zu wahren oder auch zu schärfen, andererseits kundenorientiert zu arbeiten.

Letzteres gelingt dadurch, dass die Hinterbliebenen nicht den Eindruck einer starren Behörde bekommen, sondern eines zugewandten, freundlichen Dienstleisters, durch eine sichere Planung nach kaufmännischen Grundsätzen und eine effiziente Verwaltung.

Am zweiten Sonntag im Oktober wurde daher auf dem Friedhof Königsesch erstmals ein „Tag des Friedhofs“ gefeiert. Nach einem Gottesdienst in der Friedhofskapelle mit musikalischer Begleitung des Bläserchores wurde das neue Grabfeld "Urnengarten unter Bäumen" eingeweiht. Das anschließende Kirch-

Café gab es dann in einem Zelt auf dem Friedhof.

Die neuen Friedhofsbroschüren, die allgemein verständlich die unterschiedlichen Bestattungsformen auf dem Friedhof beschreiben, wurden der Öffentlichkeit vorgestellt; sie sind ab sofort auf dem Friedhof und im Gemeindebüro erhältlich. Auf speziellen Führungen konnten sich die Besucher über die Entwicklung des Friedhofes und die Besonderheiten der unterschiedlichen Bestattungsarten informieren. Informationen der Bestatter, eine Übersicht über Literatur über Trauerarbeit und Bestattungskultur sowie zahlreiche Informationen rund um das Thema "Handeln in Zeiten der Trauer" rundeten das Angebot zum Tag des Friedhofes ab.

# Auf den Spuren des großen Reformators

## Ökumenische Fahrt der Kirchengemeinden Jakobi und St. Dionysius

Vom 2. bis 6. September fuhren Christen aus beiden Gemeinden aus Anlass des 500-jährigen Reformationsjubiläums in die Lebens- und Wirkungsstätten Martin Luthers.

Die Ausgangsbasis war unsere Partnerstadt Bernburg. Von hier fuhren wir zu den Lutherstätten Eisleben, Erfurt, Wittenberg und zur Wartburg. Unser Augenmerk lag auch darauf, wie die einzelnen christlichen Gemeinden auf sinkende Gemeindegliederzahlen reagiert haben. Welche Orte und Sehenswürdigkeiten besucht wurden, soll hier nicht beschrieben werden. Die Johannes-Gemeinde hatte im Frühjahr mit der Kolpingfamilie Rheine-Emstor ebenfalls eine ökumenische Gemeindefahrt unternommen, dieselben Stätten besucht und im gemeinsamen Gemeindebrief von Jakobi und Johannes zum 500jährigen Reformationsjubiläum darüber berichtet.

In Erfurt leben über 200.000 Menschen, davon sind nur noch 14 Prozent evangelisch und 6 Prozent katholisch. Es gibt hier 27 noch genutzte Kirchen, die Hälfte davon sind evangelische Kirchen. Im Au-

gustinerkloster in Erfurt sind schon lange keine Mönche mehr, es ist jetzt ein evangelisches Kloster und wird von der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands mit seinen neu gebauten und renovierten Räumen als Tagungs- und Begegnungsstätte genutzt.

In der Evangelischen Kirche St. Marien in Bernburg war die Gemeinde gezwungen, aus Kostengründen eine Kirche aufzugeben. Nach der Wende wurde St. Marien durch die Spenden der Gemeindeglieder und mit Zuschüssen vom Land renoviert und erstrahlt heute mit neuen gotischen Fenstern und neuer Orgel in alter Pracht. Hier nahm unsere Reisegruppe gemeinsam an einem Gottesdienst und an einer Andacht teil.

Einen anderen Weg, ihre Kirche zu erhalten, ist dagegen die Gemeinde in Eisleben gegangen. Es gibt in Eisleben drei Kirchengemeinden und 750 Gemeindeglieder. Die Hauptkirche ist die Evangelische Andreaskirche, an der Luther viermal gepredigt hat. Hier stellte sich die Frage, wie man am besten Luther's Taufkirche „St. Petri-Pauli“ erhalten sollte, die in Laufe der Jahrhunderte



## 20 Gemeinde

---

schon einige Veränderungen hinter sich gebracht hatte und einer Renovierung bedurfte. Man entschied sich dafür, die Kirche zu restaurieren und sie weiterhin als Taufkirche zu nutzen. Das Taufbecken wurde in einer Tiefe anlegt, die es ermöglicht, Ganzkörpertaufen durchzuführen. Natürlich wird das Becken, damit sich niemand verkühlt, regelmäßig mit warmen, frischen Wasser befüllt. Die weitere Ausstattung der Kirche umfasst wenige, aber dafür hochwertige Werke aus verschiedenen Epochen.

Die Universitätskirche in Wittenberg, in der Luther lange Zeit gepredigt hatte, war nach dem Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt. Das sozialistische Regime renovierte Kirchen nur, wenn es der eigenen Propaganda vom Arbeiter- und Bauernstaat dienlich war. Die Schlosskirche ist das Symbol für die Reformation schlechthin und ist eine Touristenattraktion. Und so wurde sie nach der Wende komplett renoviert und am 2. Oktober 2016 in altem Glanz wiedereröffnet. Zu diesem Anlass schenkte Königin Margarete von Dänemark der Kirche ein selbst besticktes rotes Altartuch mit der Lutherrose, das nur zu besonderen Anlässen aufgelegt wird. Nach einer sehr informativen Führung durch Wittenberg konnten wir in der St.

Petri-Kirche in Wörlitz den Tag mit einer kurzen Andacht ausklingen lassen. Hier wird die renovierte Kirche mit ihrem Bibelturm nicht nur für Gottesdienste genutzt, sondern auch für wechselnde Ausstellungen.

Das genaue Gegenteil zu den prächtig restaurierten und geschmückten Kirchen bildete die kleine romanische Dorfkirche St. Stephani in Bernburg-Waldau. Sie besticht durch ihre Einfachheit und hatte beinahe etwas Gemütliches. Zu ihren Gunsten wurde eine größere, neuere Kirche im Ort aufgegeben, da deren Erhaltung zu teuer für die kleine Gemeinde war.

In der Schlosskirche St. Aegidien in Bernburg ist man bei der Renovierung andere Wege gegangen. Hier hat der Künstler Moritz Götze in Absprache mit Pfarrer und Kirchenältesten die Kirche mit emaillierten Stahlplatten versehen. Die Platten zeigen in Popart gehaltene Szenen aus dem Neuen und Alten Testament.

Den stärksten Eindruck bei unseren Kirchenbesichtigungen hat die Evangelische Martinskirche in Bernburg an der Saale hinterlassen. Hier wurde die Kirche so umgebaut, dass sie multifunktional genutzt werden kann als Gemeinde-, Schul- und Kinder-



*Beste Stimmung beim Gruppenbild in Bernburg*

gartenzentrum. Der vordere Teil der Kirche dient noch dem Gottesdienst. Kommt man zur Tür herein, so wird der erste Raum für die Kirchenmusik genutzt, danach folgt eine kleine Turnhalle für den Kindergarten, an den Seitenschiffen sind Wände eingezogen, sodass man Turngeräte und Musikinstrumente dahinter verstauen kann. Im oberen Stockwerk wurde im vorderen Teil die Orgel und daneben eine kleine Schul- und Kindergartenbibliothek eingerichtet und dahinter befindet sich ein Bastelraum. Alles wird oben durch Glasfenster abgetrennt und der Organist sieht oben auf einen Spiegel, damit er im Gottesdienst beobachten kann, wann sein Einsatz ist.

Rund um die Kirche ist ein Kindergarten und eine Grundschule gebaut

worden. Bei der Renovierung war nicht das größte Problem, Gelder aufzubringen, sondern mit viel Arbeit und Nerven den Jugendschutz mit dem Denkmalschutz in Einklang zu bringen. Aber es hat sich gelohnt, die Kirche wird so gut und gerne genutzt, dass man für die Benutzung Zeitpläne erstellen muss, um Überschneidungen zu vermeiden.

Gegenüber den Problemen der Gemeinden im Osten leben wir in unseren Gemeinden in Rheine noch relativ komfortabel, aber der demografische Wandel geht auch an uns nicht vorbei. Die Zukunft ist ungewiss, erst die Zeit wird zeigen, ob wir richtig mit den Veränderungen umgegangen sind.

Adelheid Bögge

## 500 Jahre Reformationsjubiläum – eine große Feier in Tecklenburg



*280 Sängerinnen und Sänger beim Luther-Oratorium auf der Freilichtbühne Tecklenburg*

Das ist schon etwas ganz besonders, so ein Jubiläum – und dann auch noch die Idee, dieses besondere Fest gemeinsam im Gestaltungsraum – das heißt in den Kirchenkreisen Steinfurt-Coesfeld-Borken, Münster und Tecklenburg – zu feiern.

Aber wo soll man so ein Fest feiern – wo ist der richtige Ort? Gibt es den überhaupt?

Ich fand Tecklenburg und damit auch die Freilichtbühne eine super Idee. Eine unglaubliche zeitintensive Vorbereitung hat stattgefunden; herzlichen Dank an dieser Stelle an die Menschen, die dieses Fest ermöglicht haben. Es war ein einmaliges Erlebnis.

Einer der Menschen, die sich ganz intensiv Gedanken zu diesem Tag gemacht haben, ist der Kreiskantor Martin Ufermann. Vor drei Jahren hatte er bereits die Idee, ein „Luther-

Oratorium“ aufzuführen. Aber woher Text und Musik nehmen? Es entstand die Idee, etwas extra schreiben/komponieren zu lassen. Der Pfarrer Eugen Eckhart und der Kirchenmusiker Thomas Gabriel wurden mit dieser Aufgabe betraut – und herauskam zu Beginn des Jahres 2017 das Stück „Bruder Martin“.

Das Orchester „Musica Viva“, weitere Musiker (Luther Rockband) und Solisten wurden engagiert und die Idee eines möglichst großen Chors aus ehrenamtlichen Sängerinnen und Sängern aus dem Gestaltungsraum wurde geboren. Unsere Kirchenmusikerin Lena Puschmann startete auch in Rheine einen Aufruf: Wer hat Lust und Zeit mitzusingen?

23 Sängerinnen und Säger fanden sich in Rheine. Samstagmorgens traf man sich im Gemeindehaus und schon bald stöhnten wir ganz schön. Das war keine leichte Kost, die uns der Komponist da beschert hatte. Aber es machte uns total viel Spaß. Die Idee, gemeinsam mit weiteren 280 Sängerinnen und Sängern am 17. September auf der Freilichtbühne zu stehen, beflügelte uns. Aber so richtig vorstellen konnten wir es uns noch nicht!

Doch dann gab es die ersten Probentermine mit ca. 160 Sängerinnen

und Sängern in Westerkappeln – und so langsam bekamen wir ein Gespür dafür, wie es am Ende wohl klingen würde. Dank Martin Ufermann, aber auch mit Hilfe der Kirchenmusiker Christian Schauerte (Ibbenbüren) und Lena Puschmann haben wir es – so glaube ich – ganz gut hinbekommen. Wie gesagt, für uns Sängerinnen und Säger war es ein ganz besonderes Erlebnis.

Natürlich möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass dieser Tag in Tecklenburg überschattet wurde durch das Busunglück, das einer Chorsängerin aus Westerkappeln das Leben gekostet hat. Bei den gemeinsamen Probenterminen hatte der eine oder andere von uns sie kennengelernt. Unfassbar so ein Unglück.

Zu dem Zeitpunkt der Aufführung wussten wir Mitwirkenden noch nicht, dass jemand aus unserem Chor verstorben war. Wir alle sind tief erschüttert und haben die Verstorbene und ihre Familie in unsere Fürbitte eingeschlossen. Als Christen leben wir aus der Hoffnung, dass die Verstorbene nun in Gottes Händen ist und über den Tod hinaus getragen und behütet ist.

*Claudia Raneberg*

# Visitation in der Jakobi-Gemeinde

Kirchenkreis kommt vom 25. Februar bis 1. März zu Besuch

Evangelischer Kirchenkreis  
Tecklenburg



Von Sonntag, 25. Februar bis Donnerstag, 1. März 2018 wird die Jakobi-Gemeinde durch den Kirchenkreis visitiert („besucht“).

Was soll damit erreicht werden?

Eine Visitation soll der Beratung, Förderung und Ermutigung der verantwortlich handelnden Personen dienen und ihnen konstruktive Anregungen für die Weiterarbeit geben. Sie soll helfen, die Verbindung zwischen den Gemeinden und dem Kirchenkreis zu stärken und den gemeinsamen kirchlichen Auftrag in seinen Grunddimensionen von Zeugnis, Dienst und Gemeinschaft bewusst zu machen.

Eine Visitation soll in der Regel nicht länger als vier Tage dauern. Im Gegensatz zu früher erheben heute Visitationen nicht mehr den An-

spruch, die ganze Wirklichkeit einer Gemeindesituation in den Blick zu nehmen. Sie nutzt die Möglichkeit, inhaltliche Schwerpunkte mit der zu visitierenden Gemeinde abzustimmen.

Für die anstehende Visitation in Rheine-Jakobi heißt das, dass Superintendent André Ost ein „Visitationsteam“ zusammenstellen wird, das dann unsere Gemeinde (u.a. Gruppen, Kreise, Gremien, Gottesdienste, Veranstaltungen) besucht, um sich ein Bild von unserer Gemeindegearbeit zu machen.

Natürlich ist es in weniger als einer Woche nicht möglich, alle Arbeitsbereiche und Aufgaben „unter die Lupe“ zu nehmen. Neben Bereichen, die bei jeder Visitation in den Blick genommen werden (wie z.B. Gottesdienst, Konfirmandenunterricht,

Leitung und Verwaltung, Ökumene, Öffentlichkeitsarbeit), kann die Gemeinde auch eigene Schwerpunkte benennen: Aufgabenbereiche, für die ein Impuls „von außen“ besonders hilfreich sein könnte. Über das konkrete Visitationsprogramm werden sich Superintendent Ost und das Presbyterium noch verständigen.

Vormerken sollten sich die Gemeindeglieder allerdings bereits, dass die Visitation offiziell beginnt mit den Gottesdiensten am Sonntag, 25. Februar, an die sich eine Gemeinde-

versammlung anschließt, zu der alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen sind.

Nach Beendigung der Visitation wird dem Presbyterium sowohl mündlich als auch schriftlich das Ergebnis der Visitation mitgeteilt. Es erhofft sich davon wichtige Impulse für die Zukunftsperspektive der Gemeinde. Wir freuen uns auf den Besuch und viele gute Begegnungen und Gespräche mit unseren Gästen!

### **Was ist eine Visitation? – Die Kirchenordnung gibt dazu Auskunft:**

„In der Visitation nimmt die Kirche ihre Verantwortung für die schriftgemäße Verkündigung des Wortes Gottes und für die rechte Verwaltung der Sakramente sowie für den gesamten kirchlichen Dienst wahr.“ (Kirchenordnung der Ev. Kirche von Westfalen, Artikel 226)

„Die Visitation hat die Aufgabe, durch Ermutigen, Trösten, Prüfen und Beraten die Gemeinden, insbesondere die ordinierten Amtsträgerinnen und Amtsträger und die übrigen zum Dienst Berufenen, im Glauben und in der Liebe zu stärken und die Gemeinschaft in der Kirche zu fördern und zu festigen.“ (Kirchenordnung, Artikel 227)

„Die Visitation im Kirchenkreis wird gehalten...von dem Superintendenten unter Beteiligung von Mitgliedern des Kreissynodalvorstandes und von Personen, die der Kreissynodalvorstand beauftragt...“. (Kirchenordnung, Artikel 228)

<b>Gruppe</b>	<b>Ansprechpartner</b>	<b>Telefon</b>	<b>E-Mail</b>
Pfarrer	Jürgen Rick	Tel. 05971 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	Tel. 05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	Tel. 05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	Tel. 05975 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	Tel. 05971 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	Tel. 05971 806738	schulz-joachim@online.de
Gemeindeamt und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	Tel. 05971 50492 Tel. 05971 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	Tel. 0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Lothar Haring	Tel. 0163 9639794	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	Tel. 05971 8082385	hlaukemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Siegrid Poerschke	Tel. 05971 51874	siegrid-poerschke@gmx.de
Frauenabendkreis	Adelheid Bültermann Ursula Matschke	Tel. 05971 9149965 Tel. 05971 2565	ca.bueltermann@t-online.de
Rundum fit	Karola Glinka	Tel. 05971 912992	glinka-rheine@web.de
Lektorenkreis	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 15998	karl.wilms@gmx.de

Redaktionskreis	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	Tel. 05971 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	Tel. 05975 7997	backi-mesum@web.de
Frauenhilfe Mesum	Leonore Lanze	Tel. 05975 84 93	
Seniorentreff	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Geselliges Miteinander Mesum	Erta Kotz	Tel. 05975 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	Tel. 05975 1424	hoffmann.manfred@osnanet.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jakobi Colours	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kindergarten Jakobi	Sonja Ostapczuk	Tel. 05971 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	Tel. 05971 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Krankenhaus-Seelsorge	PfarrerIn Dr. Britta Jüngst	Tel. 05971 42-4049 Tel. 05971 46-1329	b.juengst@mathias-spital.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	Tel. 05971 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altzentrum	Frank Hüfing	Tel. 05971 46-801	info@jakobi-altzentrum.de
Frauenhaus		Tel. 05971 12793	frauenhaus@dw-te.de

# Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst am 1. Advent

Ob Klein, ob Groß,  
ob Jung, ob Älter



**Wir feiern gemeinsam den Beginn des neuen Kirchenjahres um 11:00 Uhr  
in der Jakobi-Kirche.**

**Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindehaus zum  
gemeinsamen Mittagessen.**

**Auch Kaffee und Kuchen stehen bereit.**

**Der Frauenabendkreis verkauft wieder Plätzchen und Marmelade.  
Mit dem Erlös werden Straßenkinder in Rumänien unterstützt.**

**Machen Sie sich auf,  
wir wollen uns gemeinsam auf die Adventszeit einstimmen.**

## *Liebe Gemeinde,*

es ist noch gar nicht lange her, im April diesen Jahres, da haben wir das silberne Ordinationsjubiläum von Pfarrer Jürgen Rick mit dem Superintendenten André Ost, dem Presbyterium und einigen Wegbegleitern gefeiert.

Und nun folgt schon das nächste Jubiläum.: **„25 Jahre Pfarrer Jürgen Rick in der Jakobi-Gemeinde“**. Pfarrer Jürgen Rick wurde am 3. Januar 1993 durch den Superintendenten Hans Werner Schneider in sein Amt eingeführt.



Pfarrer Jürgen Rick (links) wurde gestern in einer feierlichen Ordination in sein Amt in der Jakobi-Kirchengemeinde eingeführt. Rechts Superintendent Schneider. Foto: M. Dierkes

## **Pfarrer Rick: Dieser Aufbruch macht Mut**

*Bericht in der MV am  
4. Januar 1993*

Man kann es kaum glauben, aber es sind tatsächlich schon 25 Jahre her, dass die Zeitung in Rheine titelte: „Pfarrer Rick: Dieser Aufbruch macht Mut!“ Von Booten war damals die Rede, vom Rudergänger und von den gemeinsamen Aufgaben der gesamten Mannschaft.

Damals, vor 25 Jahren, hat das Schiff der Gläubigen einen zusätzlichen Rudergänger bekommen. Gemeinsam mit Pfarrer Cord Bültermann und Pfarrer Siegfried Tripp hat Jürgen Rick dann die Geschicke der Gemeinde geleitet.

Unzähligen Menschen ist er in dieser Zeit begegnet, unzählige Gespräche, Taufen, Konfirmationen, Trauungen, Beerdigungen und vieles mehr.

Gemeinsam mit der ganzen Gemeinde wollen wir dies Jubiläum feiern.

**Herzliche Einladung zum Gottesdienst am 7.1.2018  
„25 Jahre Pfarrer Jürgen Rick“  
10:00 Uhr Jakobi-Kirche**

Im Anschluss lädt die Gemeinde zu einem gemeinsamen Mittagessen im Gemeindehaus ein.

# Das neue Örtchen

## Umbau im Gemeindehaus von Januar bis März

In den letzten Jahren haben wir in unseren Gebäuden verschiedene Teilsanierungsmaßnahmen durchgeführt. Im Jugendzentrum wurden die Teestube und das Dachgeschoss grundsaniiert. Ebenfalls saniert und umgebaut wurden im Gemeindehaus das Gemeindebüro und der Gruppenraum im Dachgeschoss. Die letzte Sanierungsmaßnahme betraf die Küche im Gemeindehaus, die seit Anfang des Jahres in „neuem (roten) Glanz“ erstrahlt.

Jetzt geht es in den kommenden Monaten um das bestimmte Örtchen. Wir werden nacheinander die WC-Bereiche im Jugendzentrum und im Gemeindehaus grunderneuern.

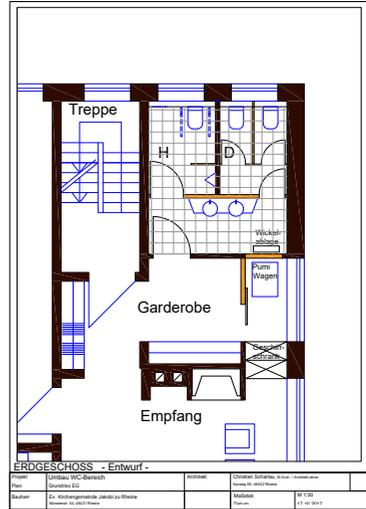
Die Sanierung der WC-Anlagen wird dabei sogar vom Land NRW mit ca. 80 Prozent finanziell gefördert, was die Gemeindefinanzen entlasten dürfte. Die WC-Anlagen erhalten neue Boden- und Wandfliesen, neue Kabinen, eine neue Sanitärausstattung und eine neue Beleuchtung, die durch Bewegungsmelder gesteuert wird. Diese Arbeiten werden bis Mitte Dezember 2017 abgeschlossen sein.

Im Gemeindehaus wird es einen richtigen Umbau geben, der voraussichtlich Mitte Januar 2018 beginnen und ca. sechs Wochen dauern wird. Auch in den WCs im Gemeindehaus werden die Boden- und Wandoberflächen erneuert und eine neue sanitäre Ausstattung eingebaut. Das bedeutet natürlich Einschränkungen für die Besucher des Gemeindehauses, denn in der Zeit des Umbaus stehen im Gemeindehaus keine WC-Anlagen zur Verfügung, die Besucher werden gebeten, stattdessen die neuen WC-Anlagen im benachbarten Jugendzentrum zu nutzen. Wir hoffen, so auf einen doch etwas unschönen WC-Container vor dem Gemeindehaus verzichten zu können.

Die Besucher des Hauses werden im kommenden Frühjahr einen sehr veränderten WC-Bereich vorfinden. Bisher gab es im Gemeindehaus kein behindertengerechtes WC. Das soll sich nun ändern. Das Herren-WC wird so ausgestattet, dass es künftig auch von Menschen mit Behinderung gut genutzt werden kann. Damit dies auf unkomplizierte Art und Weise passieren kann, gibt es zukünftig einen gemeinsamen Vorraum mit Handwaschbecken, von dem aus

die geschlechterspezifischen WC-Bereiche betreten werden können. In dem neuen Vorraum wird auch die Wickelablage installiert, so dass zukünftig auch die jungen Väter ihren elterlichen Verpflichtungen ohne Probleme nachgehen können.

Wir planen, die sanitären Umbau-maßnahmen bis März 2018 abzuschließen und bitten für diese Zeit um Ihr Verständnis wegen der baulichen Beeinträchtigungen, die diese Maßnahme mit sich bringt.



Christian Scharlau

\* \* \* \* \* Humor \* \* \* \* \*

*Ein Missionar wandert arglos durch die afrikanische Wüste, als eine hungrige Löwenfamilie brüllend auf ihn losstürmt. Verzweifelt fällt er auf die Knie und fleht: „Mein Gott, rette mich! Lass die Löwen fromme Christen werden!“ Als er sein Gebet beendet hat und um ihn herum friedliche Stille herrscht, dreht er sich vorsichtig um: Die Löwen sitzen mit gefalteten Pfoten im Kreis und beten: „Komm Herr Jesus, sei unser Gast, und segne, was du uns bescheret hast ...“*

\* \* \* \* \*

*Gleich nach Weihnachten treffen sich drei Freunde in der Kneipe. Erzählt der Erste: "Meine Frau hatte sich einen Nerz gewünscht. Ich musste ihr aber klar machen, dass sie das Tier regelmäßig füttern und den Stall sauber halten muss." – Sagt der Zweite: "Meine Frau wollte zu Weihnachten ein Streichinstrument haben." – "Und, was hast Du ihr gekauft? Eine Geige oder ein Cello?" – "Ein Buttermesser!" – Da erzählt der Dritte: "Meine Frau wollte unbedingt etwas für ihren Hals haben." – "Oh, das war bestimmt teuer!?" – "Nö, wieso? Das Stück Seife hat nur zwei Euro gekostet..."*

## Adventsfeier für Senioren



*Auch in diesem Jahr werden bei Kaffee und Kuchen Advents- und Weihnachtslieder gemeinsam gesungen.*

„Alle Jahre wieder“ laden wir die Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde (ab 75 Jahren) zu Adventsfeiern ein. Sie finden diesmal statt am Mittwoch, 6. Dezember, um 15:00 Uhr im Gemeindehaus an der Münsterstraße – und für unsere Mesumer Gemeindeglieder am Mittwoch, 20. Dezember um 15:00 Uhr in der

Samariter-Kirche an der Don-Bosco-Straße. Wie immer gibt es neben Musik, Advents- und Weihnachtsliedern, Gedichten und Geschichten natürlich auch Zeit für nette Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

## Kinderchor beim Kinderchortag in Dortmund

Am 7. Oktober machten sich 18 Kinder des Jakobi-Kinderchores auf den Weg nach Dortmund zum Kinderchortag der westfälischen Landeskirche. Um 7:15 Uhr trafen sich die Kinder und einige Eltern am Bahnhof, um sich mit dem Zug auf die Reise zu machen. In Dortmund angekommen, zauberte die fröhlich singende Kinderschar schon auf ihrem Weg durch die Fußgängerzone dem ein oder anderen Passanten ein

Lächeln ins Gesicht. „Komm, wir machen eine Reise“ wurde zum Lieblingslied des Tages.

Um 10 Uhr begann die Veranstaltung in der Reinoldikirche mit einer offiziellen Begrüßung seitens der Stadt und der Landeskirche. Danach übten die Kinder das Musical "Wenn einer fragt" ein, in dem es um das Leben Martin Luthers ging und die Frage: Warum gibt es katholisch



„Komm, wir machen eine Reise...“ Viel Spass hatte der Jakobi-Kinderchor auf dem Kinderchortag in Dortmund.



und evangelisch? Der Text wurde mit viel Bewegung unterstützt, was den Kindern sichtlich Freude bereitete.

Nach dem Mittagessen mit Pizza und einer Spielpause besuchten die Kinder verschiedene Workshops zum Thema Tanzen, Theater, Rhythmus und mehrstimmigem Singen. Um 16 Uhr trafen sich alle etwa 250 Kinder wieder in der Reinoldikirche zum Abschlussgottesdienst, in dem

das einstudierte Musical aufgeführt wurde.

Um 19 Uhr kamen Kinder und Erwachsene nach einem erfüllten Tag müde und glücklich wieder in Rheine an. Wir freuen uns schon darauf, wenn es wieder heißt: "Komm, wir machen eine Reise!"

Lena Puschmann

---

## Musik im Advent am 17. Dezember

Am 17. Dezember findet die traditionelle Adventsmusik in der Jakobi-Kirche statt. Der Kinderchor, Jugendchor, Kirchenchor und die Jakobi-Colours werden das Programm mit weihnachtlicher

Musik gestalten. Das gemeinsame Singen von Adventsliedern wird vom Posaunenchor begleitet werden. Die Musik im Advent beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei.



*Auch in diesem Jahr wird Lena Puschmann mit ihren musikalischen Gruppen die Zuhörer in der Jakobi-Kirche in Adventsstimmung versetzen.*

## Der hellwache Poet

**Vor 75 Jahren beging der Kirchenlieddichter und Schriftsteller Jochen Klepper Selbstmord**

Die Familie wollte mit ihrem Freitod niemanden gefährden: Bevor sie am 11. Dezember 1942 aus dem Leben schieden, klebte Frau Klepper einen Zettel für die Hausgehilfin mit der Aufschrift "Vorsicht Gas!" an die Küchentür. Zwei Tage zuvor war dem Romanautor und Liederdichter Jochen Klepper beim Gespräch mit dem Gestapo-Gewaltigen Adolf Eichmann endgültig klar geworden, dass es keine Ausreise-Genehmigung für seine jüdische Frau Hanni und die Tochter Renate geben würde.

Als Journalist war Jochen Klepper im Evangelischen Presseverband Breslau verantwortlich für die Rundfunkarbeit gewesen. Er führte Regie, gab den gerade erst eingeführten Morgenandachten ihre Form, schrieb für Tageszeitungen und hielt Vorträge. 1931 wechselte er als Redaktionsassistent an das Berliner Funkhaus.

Nach der Machtübernahme durch die Nazis verlor er als Ehemann einer Jüdin seine Anstellung – und verlegte sich auf das Schreiben von Romanen. Kleppers wahre Leidenschaft aber galt den Kirchenliedern.



*Jochen Klepper (1903 - 1942),  
Theologe, Journalist und Schriftsteller,  
gilt als einer der bedeutendsten Dichter  
geistlicher Lieder des 20. Jahrhunderts*

Der hellwache Poet hielt ebenso unverbrüchlich an der Kirche fest, wie er ihr kritisch gegenüberstand; vor allem verübelte er den Kirchenleitungen ihren Verrat am Juden Jesus: "Was an den Juden geschieht", notierte er 1938, "ist eine schwere, schwere Glaubensprüfung – für die Christen."

Im selben Jahr erschien sein erstes Liederbändchen "Kyrie": Texte, die von tiefer Vertrautheit mit der Bibel zeugen und in der protestantischen Frömmigkeit beheimatet, zugleich aber der Niederschlag sehr persönlicher Glaubenserfahrungen sind. Dunkle, aus dem Schmerz geborene Gesänge, die Finsternis und

Verzweiflung nicht ausblenden und doch voller Hoffnung sind.

Währenddessen zogen sich die dunklen Wolken immer drohender über der Familie zusammen. Die Tochter Brigitte durfte noch nach England ausreisen; als für ihre Schwester Renate Anfang Dezember 1942 endlich eine Einreisegenehmigung aus Schweden eintraf, war es zu spät. Die Familie schied freiwillig aus dem Leben – am 11. Dezember 1942. Jochen Kleppers Tagebuch endet mit den Sätzen: "Über uns steht in den letzten Stunden das Bild des segnenden Christus, der um uns ringt. In dessen Anblick endet unser Leben."

*Christian Feldmann*

### Lieder von Jochen Klepper im Evangelischen Gesangbuch

- 16 *Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern*
- 50 *Du Kind, zu dieser heiligen Zeit*
- 64 *Der du die Zeit in Händen hast*
- 208 *Gott Vater, du hast deinen Namen in deinem lieben Sohn verklärt*
- 239 *Freuet euch im Herren allewege*
- 379 *Gott wohnt in einem Lichte*
- 380 *Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin*
- 452 *Er weckt mich alle Morgen*
- 453 *Schon bricht des Tages Glanz hervor*
- 457 *Der Tag ist seiner Höhe nah*
- 486 *Ich liege, Herr, in deiner Hut*
- 532 *Nun sich das Herz von allem löste*



## Suche nach Leben

*Auf der Suche nach dem Leben,  
das alle Fasern meiner Existenz erfüllt,  
greife ich oft am Leben vorbei.*

*Ist es Arbeit, ist es Geld?  
Ist es Erfolg, ist es Glück?  
Ist es Sex, ist es Macht?*

*Auf der Suche nach dem Leben  
begegnet mir der,  
der selbst das Leben ist.*

*Versteht er meinen Lebenshunger?  
Wird er mich verurteilen?  
Er stößt mich nicht zurück.  
Er sieht mich an. Er segnet mich.*

*Reinhard Ellsel*

# Töchter einer neuen Zeit

## Buchbesprechung

**K**urz vor meinem Urlaub im September fragte ich meine Freundin Dorothee, ob sie nicht noch ein paar nette Krimis für mich habe. Sie gab mir zwei und legte das rechts abgebildete Buch oben drauf mit den Worten: „Das ist zwar kein Krimi – musst du aber unbedingt lesen – ist einfach super!“

Ich nahm das Buch, las den Titel „Töchter einer neuen Zeit“ und drehte das Buch neugierig herum: „Vier Frauen, zwei Weltkriege. Hundert Jahre Deutschland.“

Die Autorin heißt Carmen Korn, sie ist 1952 geboren und hat als Redakteurin beim „Stern“ gearbeitet. Sie lebt seit 40 Jahren auf der Uhlenhorst, einem Hamburger Stadtteil, in dem auch ihre Romane spielen. Carmen Korn ist in ihrem Viertel tief verwurzelt und beschäftigt sich schon seit langem mit der deutschen Geschichte.

„Töchter einer neuen Zeit“ ist der Auftakt einer Trilogie, die vier Frauen mit Namen Henny, Käthe, Ida und Lina und ihre Kinder und Enkelkinder durch das 20. Jahrhundert begleitet. Alle vier Frauen sind Jahr-



gang 1900. Der Handlungsbogen des ersten Bandes der Trilogie spannt sich von 1919 bis 1949. Der zweite Band „Zeit des Aufbruchs“ spielt in den 50er und 60er Jahren, der dritte Band ist noch nicht erschienen.

Einer neuen – einer friedlichen – Generation auf die Welt helfen, das ist Henny Godhusens Plan, als sie im Frühjahr 1919 die Hebammenausbildung an der Hamburger Frauenklinik Finkenau beginnt. Gerade einmal neunzehn Jahre ist sie alt,

doch hinter ihr liegt bereits ein Weltkrieg. Jetzt herrscht endlich Frieden, und Henny verspürt eine große Sehnsucht nach Leben.

In den kommenden Jahren begegnen und begleiten sie auf ihrem Weg drei Frauen: Ida wohnt in einem der herrschaftlichen Häuser am Hofweg und weiß nicht viel von der Welt jenseits der Beletage. Hennys Kollegin Käthe dagegen stammt aus einfachen Verhältnissen und unterstützt die Kommunisten. Und Lina führt als alleinstehende Lehrerin ein unkonventionelles Leben. Die vier Frauen teilen Höhen und Tiefen miteinander, persönliche Schicksalsschläge und die Verwerfungen der Weltpolitik, vor allem der Aufstieg der Nationalsozialisten und der drohende Zweite Weltkrieg erschüttern immer wieder die Suche nach dem kleinen Glück.

Der Leser erhält in dem ersten Band einen Einblick in die Lebensverhältnisse ganz unterschiedlicher Familien in der Zeit zwischen den Weltkriegen. Der Wunsch nach selbstbestimmtem Leben, die Befürchtungen vor den politischen Veränderungen und nicht zuletzt die Angst um das Leben der Familie wird atmosphärisch sehr gut eingefangen, obwohl oder gerade weil die Erzählung manchmal vor sich hin zu plätschern scheint.

Ich kann dieses Buch unbedingt empfehlen – vielleicht auch eine Idee für ein Weihnachtsgeschenk.

*Claudia Raneberg*

*Carmen Korn*

*Töchter einer neuen Zeit*

*Rowohlt Taschenbuchverlag*

*ISBN 978-3499272134*

*10,99 Euro*

*„Gerade weil alles vergänglich ist,  
ist es so wertvoll“*

*Helga Schäferling*

**Bestattungsvorsorge -  
eine Sorge  
weniger.**

**LÜTTMANN**  
BESTATTUNGSHILFE  
☎ (0 59 71) 7 12 98

**HERMES**  
BESTATTUNGSHILFE  
☎ (0 59 71) 8 45 45



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Wir sind die Ersten!



Wie jede Nacht schlafen die Hirten unter freiem Himmel. Der kleine Hirte ist plötzlich hellwach! Über ihm leuchtet ein heller Stern. Da spricht ein Engel zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht! Ich verkündige euch große Freude; denn euch ist heute der

Heiland geboren. Ihr werdet finden das Kind in Windeln

gewickelt und in einer Krippe liegen.“ Nichts wie los! Alle haben ein Geschenk dabei: ein Schaffell, einen Honigtopf oder Käse. Auch der kleine Hirte. Bald

sind sie im Stall von Bethlehem. Und sie sind die Ersten, die den Heiland begrüßen dürfen! **Nach Lukas 2, 8–16**



In die weihnachtliche Girlande haben sich 14 unweihnachtliche Dinge eingeschlichen. Findest du sie?

### Geduldspiel im Advent

Ihr bemalt einen umgedrehten Schuhkarton. Schneidet ein großes Tor hinein. Nun wird aus einer gewissen Entfernung mit Haselnüssen oder Walnüssen gekullert. Wer schafft wohl die meisten Tore?



Wohin wollen die verkleideten Nikoläuse? Ordne die Buchstaben und du erfährst es.

Rassenschönung; Raubläuse; Feier; Götzenbilder; Von oben im Uhrzeigersinn: Schnecke, Schmetterling, Schuh, Tulpe, Kieglholz, Robe, Eis, Marmeladefrucht, Käse, Kaktus, Birne, Fisch, Glühbirne

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30

oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



# Winterspaß in Winterberg

## Tagesfahrt ins Skigebiet mit dem Jugendzentrum

Der Winter naht mit Eis und Schnee und da plant das Jugendzentrum Jakobi auch wieder frühzeitig eine Tagesbusfahrt in das Ski- und Rodelgebiet nach Winterberg.

Am Samstag, 27. 1. 2018, geht es um 6:00 Uhr ab der Jakobi-Kirche los, so dass pünktlich zur Öffnung der Ski- und Rodellifte alle auf ihre Kosten kommen und ihren Spaß haben.

"Vielleicht könnte man diese Fahrt auch als attraktives Weihnachtsgeschenk für seine Lieben wählen", wirbt Marianne Loose, Organisato-

rin vom Jugendzentrum Jakobi für die Teilnahme an dieser Tagesfahrt ins Sauerland. Die Rückkunft in Rheine ist um 20 Uhr.

Bis zum 19.1.2018 können sich Wintersportfans zum Preis von 16 Euro für Kinder und Jugendliche und 21 Euro für Erwachsene anmelden.

Bildungskarten werden als Zahlungsmittel akzeptiert. Kinder ab 8 Jahren können ohne Eltern oder Begleitpersonen mitfahren und werden auf Wunsch von ehrenamtlichen Mitarbeitern des Jugendzentrums während des Aufenthaltes in Winterberg



*Viel Spaß im Schnee auf den Pisten rund um Winterberg*



betreut. Skier, Skischuhe, Schlitten oder Snowboard können in Winterberg gegen eine Verleihgebühr bei Vorlage des Personalausweises nahe der Pisten entliehen werden.

Anmeldungen sind ab sofort im Jugendzentrum Jakobi, Gartenstr. 9 in Rheine, montags, dienstags, don-

nerstags und freitags von 15 bis 20 Uhr möglich.

Weitere Informationen gibt es unter Tel. 05971/2524 oder unter [www.jugendzentrum-jakobi.de](http://www.jugendzentrum-jakobi.de), wo auch der Anmeldezettel zum Download zur Verfügung steht.

---

# Entspannter Einkaufsbummel

## Kinderbetreuung im Advent im Jugendzentrum Jakobi

**W**eihnachten steht vor der Tür und besonders die Adventssamstage am 2., 9. und 16. Dezember laden Eltern zum Bummeln und Shoppen ein. Doch wohin mit den Kindern?

Hier bietet das Jugendzentrum Jakobi, Gartenstr. 9, auch wieder in diesem Jahr die allseits beliebte und bewährte Kinderbetreuung an allen drei Adventssamstagen für Kinder von 6 bis 12 Jahre in der Zeit von 13 bis 18 Uhr an.

Ein junges Vorbereitungsteam hat ein spannendes Spiel- und Bastelprogramm vorbereitet und freut sich nun auf die Betreuung vieler Kinder.

"Eltern sollten ihre Kinder schnell anmelden, da die Plätze begrenzt sind und immer schnell belegt werden", wirbt Marianne Loose, Organisatorin des Jugendzentrums Jakobi für eine zahlreiche Teilnahme.

Die Kosten für die Betreuung an einem Adventssamstag betragen pro Kind 5 Euro. Bildungskarten werden als Zahlungsmittel akzeptiert.

Anmeldungen sind ab sofort möglich. Weitere Informationen montags, dienstags, donnerstags und freitags von 15 bis 20 Uhr unter Tel. 2524 im Jugendzentrum Jakobi, Gartenstr. 9 in Rheine oder im Internet unter: [www.jugendzentrum-jakobi.de](http://www.jugendzentrum-jakobi.de), wo auch der Anmeldezettel zum Download zur Verfügung steht.

# Neuer Mitarbeiter im Jugendzentrum

## Philipp Saatkamp unterstützt das Mitarbeiter-Team

Seit dem 1. 12. 2017 hat das Team in Jakobi-Jugendzentrum einen weiteren festen Mitarbeiter: Philipp Saatkamp erweitert das bestehende Team um Carsten Timpe, Eva Schneider und Marianne Loose mit einem Stundenumfang von neun Stunden/Woche.

Sein Arbeitsschwerpunkt wird der offene Treff und die Vorbereitung und Durchführung von Projekten sein, insbesondere die Arbeit mit Flüchtlingen.

Hier stellt er sich selber vor :

Hallo, mein Name ist Philipp Saatkamp, aber meistens werde ich Fips genannt.

Ich bin 29 Jahre alt und Student der Sozialen Arbeit. Vor dem Studium habe ich eine Ausbildung zum Erzieher gemacht und arbeite seit November 2015 im Jakobi-Jugendzentrum. Vorher war ich bereits ehrenamtlich dort engagiert. Im Jugendzentrum bin ich für den offenen Treff und die Kultur-Scouts zuständig. Außerdem bin ich ehrenamtlich im erlebnispädagogischen Bereich tätig.



*Philipp Saatkamp, neuer Mitarbeiter im Jakobi-Jugendzentrum*

Neben meinem Studium mache ich zur Zeit eine Ausbildung zum Wildnispädagogen. Dabei geht es darum, mit kreativen Ideen und naturpädagogischem Know-how bei Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen Freude an Umweltthemen zu wecken und nachhaltige Kenntnisse von ökologischen Zusammenhängen zu vermitteln.

Meine Hobbys sind Musik, Politik, die Natur und Spiele aller Art.

## 44 Kontakte

---

### **Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:**

Münsterstraße 54, 48431 Rheine

Tel. 05971 50492 und 50493 Fax 05971 50494

### **Öffnungszeiten:**

**Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 12:00 Uhr**

**Di. und Do. 15:30 – 17:30 Uhr**

**und nach Vereinbarung**

**E-Mail: [gemeindeamt@jakobi-rheine.de](mailto:gemeindeamt@jakobi-rheine.de)**

Während der  
Schulferien  
bleibt unser  
Gemeindebüro  
nachmittags  
geschlossen.

### **Bankverbindung:**

Stadtsparkasse Rheine

IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

## Impressum

Redaktionskreis: Claudia Raneberg (V. i. S. d. P.), Hartmut Bigalke, Monika Bündler, Adelheid Bögge, Sonja Ostapczuk, Jürgen Rick, Wolfgang Schütz, Karl Wilms

Layout: Memtex, Karl Wilms

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 5 000 – Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Gedruckt auf Umweltpapier, mit Umweltsiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 17.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 12. 02.2018

Titelbild: ©Jakobi-Gemeinde, von Konfirmanden gestaltete Krippe 2016



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Mit Eigentumswohnungen in die Zukunft



Planen, Bauen und Verwalten ... mit verlässlichen Partnern:  
Der Komplettservice für Bauherren und Investoren.  
Bauen Sie auf uns. Wir bauen für Sie!

**GROSCHEK  
IMMOBILIEN**

EinSteinhausEHS, Albert-Einstein-Str. 2, 48431 Rheine, Fon 0 59 71 - 5 73 36, [www.groschek-immobilien.de](http://www.groschek-immobilien.de)



Mieten

Kaufen

Verwalten



Bonifatiusstraße 397  
48432 Rheine  
☎ 05971 97210

Bei uns erhalten Sie den  
besten Service für Ihre  
Immobilie!

**SGA**

**RSB**

**GI A**

## **Lebensschritte**

### **Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen**



Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben nicht in die Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

### **Den Bund der Ehe haben geschlossen**



**Goldene Hochzeit**



Zuhören, Verstehen,  
gemeinsam Vertrauliches  
entscheiden.  
Ein Bestatter liest zwischen  
den Zeilen.



Bestattungen  
**GRUBER**

[www.bestattungen-gruber.de](http://www.bestattungen-gruber.de)

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtstr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht 05971 926 60

## Veranstaltungen in der Woche

### *In der Stadt ...*

#### **Montag**

**10:30 Uhr:** Posaunenchor

**20:00 Uhr:** Kirchenchor

Lena Puschmann, ☎ 05971 9602375

#### **Dienstag**

**17:45 Uhr:** Jugendchor

**19:00 Uhr:** Bibelkreis (14-tägig)

Siegrid Poerschke, ☎ 05971 51874

**19:00 Uhr:** Frauenabendkreis  
(14-tägig) Adelheid Bültermann

☎ 05971 9149965

Ursula Matschke, ☎ 05971 2565

#### **Mittwoch**

**15:00 Uhr:** i. d. R. jeden vierten  
Mittwoch im Monat: Rundum fit  
Karola Glinka, ☎ 05971 912992

**19:30 Uhr:** Jakobi-Treff

jeden vierten Mittwoch im Monat:  
„Kirche und Welt“

Karl Wilms, ☎ 05971 15998

**20:00 Uhr:** jeden ersten und dritten  
Mittwoch im Monat:

Chor Jakobi Colours

Lena Puschmann, ☎ 05971 9602375

#### **Donnerstag**

**15:00 Uhr:** jeden ersten Donnerstag  
im Monat: Spielenachmittag

Jutta Kornds, ☎ 05971 9626096

**15:00 Uhr:** jeden dritten Donnerstag  
im Monat: Seniorentreff

Jutta Kornds, ☎ 05971 9626096

#### **Freitag**

**14:30 Uhr:** Jakobi-Flöhe (ab 5 Jahren)

**15:15 Uhr:** Jakobi-Kids (ab 8 Jahren)

Kinderchor im Familienzentrum

Jakobi, Lena Puschmann

### *... und in Mesum*

#### **Montag**

**14:30 Uhr:** 14-tägig: Samariter-Kirche  
Geselliges Miteinander

Etta Kotz ☎ 05975 306393

#### **Mittwoch**

**14:30 Uhr:** in den geraden  
Kalenderwochen: Frauenhilfe

Leonore Lanze, ☎ 05975 8493

Etta Kotz ☎ 05975 306393

#### **Donnerstag**

**14:30 Uhr:** Ökumenisches Donners-  
tagscafé im katholischen Pfarrheim

Anneliese Hoffmann, ☎ 05975 1424

Frauentreffen nach Verabredung

Annette Backenecker, ☎ 05975 7997

# Gottesdienste in der Woche

## *In der Stadt ...*

### **Sonntag**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst Jakobi-Kirche

Am ersten Sonntag im Monat mit Abendmahl

Am vierten Sonntag im Monat mit Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr)

**11:15 Uhr:** Kindergottesdienst Jakobi-Kirche,

Termine entnehmen Sie bitte den Aushängen und Handzetteln, der Homepage und der Tagespresse

**17:00 Uhr:** Gottesdienst der Landeskirchlichen Gemeinschaft, Laugestraße

### **Freitag**

**10:00 Uhr:** Jakobi-Altenzentrum

Am letzten Freitag im Monat findet der Gottesdienst in der Jakobi-Kirche statt. Dazu sind alle Senioren der Gemeinde eingeladen.

**11:00 Uhr:** Coldinne-Stift

## *...und in Mesum*

### **Sonntag**

**10:00 Uhr:** Gottesdienst, Samariter-Kirche

Am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl

Am ersten Sonntag im Monat mit Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder um 11:15 Uhr)

Am dritten Sonntag im Monat mit Abendmahl

### **Dienstag**

**11:00 Uhr:** Gottesdienst Mathias-Stift

An jedem ersten Dienstag im Monat

## Gottesdienste im Advent, zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

**3. Dezember (1. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 11:00 Uhr:**  
Familiengottesdienst – mit  
anschließendem Mittagessen

**Samariter-Kirche:**  
Kein Gottesdienst

**10. Dezember (2. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst – unter Mitwirkung  
von Mitarbeiterinnen und Mit-  
arbeitern des Jakobi-Altenzentrums

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst

**17. Dezember (3. Advent)**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst unter Mitwirkung von  
Konfirmandinnen und Konfirman-  
den

**11:15 Uhr:** Taufgottesdienst

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**  
Gottesdienst mit Abendmahl

**24. Dezember**

**(4. Advent/Heiligabend)**

**Jakobi-Krankenhaus, 11:00 Uhr:**  
Weihnachtsgottesdienst

**Jakobi-Kirche:**

**Vormittags:** Kein Gottesdienst!

**14:30 Uhr:** Kinderchristvesper –  
unter Mitwirkung des  
Kinderchores

**15:45 Uhr:** Christvesper I

**17:00 Uhr:** Christvesper II – unter  
Mitwirkung des Kirchenchores

**18:30 Uhr:** Christvesper III

**23:00 Uhr:** Christnachtgottes-  
dienst – unter Mitwirkung des  
Chores „Jakobi-Colours“

**Jakobi-Altenzentrum, 14:30 Uhr:**  
Weihnachtsgottesdienst (im Ge-  
meindesaal)

**Samariter-Kirche:**

**Vormittags:** Kein Gottesdienst!

**16:00 Uhr:** Kinderchristvesper mit  
Krippenspiel

**17:30 Uhr:** Christvesper

**Landeskirchliche Gemeinschaft:**

**17:00 Uhr:** Heiligabend-Gottes-  
dienst

**Montag, 25. Dezember**

**(1. Weihnachtstag)**

**Johannes-Kirche (Sternstraße),  
7:00 Uhr:** Christmette

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl

**Samariter-Kirche:**

Kein Gottesdienst

**Dienstag, 26. Dezember**

**(2. Weihnachtstag): Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Wunschlidersingen

**Samariter-Kirche:**

Kein Gottesdienst

**Freitag, 29. Dezember**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Senioren-gottesdienst (gemeinsam mit dem Jakobi-Altenzentrum)

**Sonntag 31. Dezember**

**(Silvester) Jakobi-Kirche:**

**Vormittags:** Kein Gottesdienst!

**18:00 Uhr:** Gottesdienst mit Abendmahl und Kammermusik

**Samariter-Kirche:**

Vormittags: Kein Gottesdienst!

**16:30 Uhr:** Gottesdienst mit Abendmahl

**Montag, 1. Januar (Neujahr)**

**Jakobi-Kirche: 17:00 Uhr:**

Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst mit der Johannes-Gemeinde

**Samariter-Kirche:**

Kein Gottesdienst

**Sonntag, 7. Januar**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl (25jähriges Gemeindejubiläum von Pfarrer Jürgen Rick) – anschließend: Mittagessen im Gemeindehaus

**Samariter-Kirche:** Kein Gottesdienst

**Montag, 8. Januar**

**Jakobi-Kirche, 15:00 Uhr:**

Ökumenischer Seniorengottesdienst zum neuen Jahr – anschließend: Kaffeetrinken im Gemeindehaus

**Sonntag, 14. Januar**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst – unter Mitwirkung von Konfirmandinnen und Konfirmanden

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst

**Sonntag, 21. Januar:**

**Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst

**Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:**

Gottesdienst mit Abendmahl

**St. Dionysius-Kirche, 17.00 Uhr:**

Ökumenischer Gottesdienst zum Jahreswechsel – anschließend: Neujahrsempfang im Paulushaus

# Für ein gesundes Rheine...

  
**DIE**CITY**APOTHEKEN**  
Mittelpunkt für Gesundheit

VEITAPOTHEKE • Matthiasstr. 24 • Tel. 05971 50088  
RATHAUSAPOTHEKE • Matthiasstr. 9 • Tel. 05971 3434  
GALERIEAPOTHEKE • Poststr. 4-6 • Tel. 05971 92310  
[www.die-city-apotheken.de](http://www.die-city-apotheken.de)

*WestPark*  
**APOTHEKE**

WestPark APOTHEKE • Felsenstraße 3 • Tel. 05971 913055  
[www.westpark-apotheke.de](http://www.westpark-apotheke.de)

